

Rusca, Franchino

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden
Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences
Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **121 (1941)**

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Franchino Rusca

1884—1941

In Lausanne verschied am 24. März 1941 nach einer schweren Operation Privatdozent Dr. med. Franchino Rusca, Chefarzt und Direktor des Gemeindespitals « Carità » in Locarno.

P. D. Dr. Rusca, einem alten, ritterlichen locarnesen Geschlecht entstammend, wurde am 3. Juni 1884 in Locarno geboren, wo er aufwuchs und wohin er im Jahre 1916 als Leiter des Krankenhauses berufen wurde. Nach der mit Auszeichnung bestandenen Maturität wandte sich der Verstorbene mit grosser Liebe und Begeisterung dem Studium der Medizin zu. Er studierte an den Universitäten Berlin und Wien und schloss hernach seine Studien in Bern ab, allwo er 1908 sein Staatsexamen bestand. Er assistierte bei Prof. Sahli, doktorierte daselbst, und nach einer kurzen Assistentenzeit bei Prof. Jadassohn in der dermatologischen Klinik begann er seine chirurgische Karriere bei Prof. Arndt, wo er bis zum 1. Assistenten avancierte. Dazwischen wandte er sich kriegschirurgischen Studien zu, war im Jahre 1912 während des Balkankrieges Leiter des Divisionsspitals in Saidshar in Serbien, kehrte zurück nach Bern, wo er sich 1914 habilitierte, und übernahm sodann im Weltkriege die Leitung der grossen österreichischen Kriegslazarette in Jägerndorf, die er von 1914—1916 innehatte und mit grosser Auszeichnung versah. Aus dieser Zeit entstammen mehrere wichtige Arbeiten über kriegschirurgische Themata, die sehr beachtet wurden. So war Dr. Rusca wohl einer der ersten Kriegschirurgen, welche die Steinmannsche Nagelextension zur Behandlung von Schussfrakturen einführten, als Ersatz der Badenheuerschen Heftpflasterextension. Auch in diesem Weltkrieg spielt die als Kirschner Extension modifizierte Nagelextension in der Behandlung der Schussfrakturen eine dominante Rolle. Eine weitere noch heute sehr aktuelle Arbeit ist die Mitteilung über die Bedeutung des ersten Verbandes zur möglichsten Verhütung der Infektion, der primären und namentlich der sekundären. Eine kurze Mitteilung über die glücklich gelungenen Extraktionen von zwei Projektilen bei Herzsteckschüssen verraten uns das hohe Können und die Geschicklichkeit des Chirurgen Rusca.

Vergebens suchte man österreichischerseits Dr. Rusca durch ehrende Angebote zurückzuhalten, er zog es vor, dem Rufe der Heimat zu folgen, die ihn im Jahre 1916 als Chefarzt und Direktor des Gemeindespitales in Locarno berief. In der Folge wurde er noch zum Chefarzt der Spitäler in Faido und Acquarossa ernannt.

Im Militärdienst brachte es P. D. Dr. Rusca bis zum San. Major und war während des Weltkrieges Bat. Arzt in einem Bündner Bataillon.

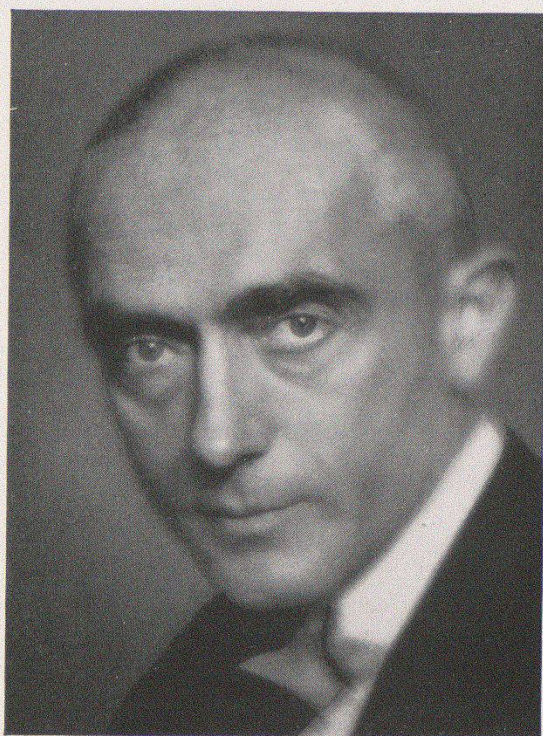
Seine unermüdliche Arbeitskraft, seine äusserst geschickte Hand, sein Aufopferungssinn brachten es mit sich, dass er bald einer der geachtetsten Chirurgen nicht nur seiner Vaterstadt, sondern weit darüber hinaus im ganzen Kanton Tessin und jenseits des Gotthards wurde, wo sein Name einen überaus guten Klang hatte. Der gerade Charakter des Verstorbenen, seine Menschenfreundlichkeit und Leutseligkeit erwarben ihm zahllose Freunde und Verehrer. Die Tessiner Kollegen bewunderten in ihm den grossen Chirurgen und Arzt und übertrugen ihm im Jahre 1934 die Präsidentschaft der Ärzteschaft des Kantons Tessin, die er bis 1936 innehatte. P. D. Dr. Rusca gründete im Jahre 1937 die Tessiner Liga zur Krebsbekämpfung, die der schweizerischen Liga beitrug, deren Vizepräsident er vor einigen Jahren wurde. Bei der Krebsbekämpfung erwarb sich Dr. Rusca besonders in seinem Heimatkanton, wo er unentgeltliche Bestrahlungsstellen für unbemittelte Krebskranke organisierte und für finanzielle Unterstützung armer Krebskranker besorgt war, grosse Verdienste. Durch die Organisation des Unterrichtes über die Krebskrankheit in den Schulen, die er im Einverständnis mit der Regierung unternahm, hoffte der Verstorbene eine durchdringende Aufklärung der Krebsbekämpfung zu erzielen.

Dr. Rusca war Mitarbeiter zahlreicher medizinischer Zeitschriften der Schweiz und des Auslandes, und ihm verdankt die Wissenschaft eine Reihe sehr wertvoller Publikationen.

Von 1939—1940 war P. D. Dr. Rusca Jahrespräsident der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft und leitete in äusserst geschickter Weise die Tagung vom September 1940 in Locarno, die allen Teilnehmern in angenehmster Erinnerung bleiben wird. Seine Eröffnungsrede in klassischer italienischer Sprache « *Arte e scienza medica* » bewies ein tiefes und weitschauendes Erfassen der fachtechnischen und psychologischen Grundlagen nutzbringender ärztlicher Tätigkeit.

P. D. Dr. Rusca war ein guter Tessiner, der seinen Heimatkanton über alles liebte; er war aber auch ein echter, vorbildlicher Eidgenosse, der den Kontakt zwischen Tessin und der Schweiz jenseits des Gotthards immer enger zu gestalten suchte.

Dr. Rusca gehörte auch der eidg. Prüfungskommission von Medizinstudenten italienischer Sprache an und erwarb sich in dieser Funktion grosse Verdienste. Privatdozent Dr. Rusca dozierte an der Berner Universität hauptsächlich über Krebsprobleme, und er liess trotz der Entfernung und der langen Fahrt es sich nicht nehmen, jedes Semester seine Vorlesungen abzuhalten und noch in der Nacht nach Locarno zurückzufahren, um am folgenden Morgen jeder Müdigkeit bar seine



FRANCHINO RUSCA

1884 — 1941

aufopfernde Spitaltätigkeit wieder aufzunehmen. Seine Vorlesungen waren jedesmal ein Ereignis für seine Berner Freunde, mit denen er nach dem Kolleg in traulichem Gespräche zusammensass. Schreiber dieser Zeilen war es mehrmals vergönnt, zusammen mit dem teuren Verstorbenen an den Sitzungen der internationalen chirurgischen Gesellschaft teilzunehmen, ausländische Spitäler zu besuchen und deren Leiter bei der Arbeit zu sehen. Viele Anregungen, manche kostbaren Kenntnisse nahmen wir dann bei der Rückkehr mit, die man bei seinen Patienten nutzbringend anbringen konnte. Es war ein grosses Vergnügen, mit Dr. Rusca nach Beendigung der Kongresse das fremde Land kreuz und quer zu bereisen, seine Kultur zu studieren und seine landschaftlichen Schönheiten zu bewundern. Dr. Rusca liebte die Natur, seine Berge, ihre Fauna und Flora. Über einen kräftigen, geschmeidigen Körper verfügend und ohne Furcht, holte sich der Verstorbene Erholung von seiner schweren, aufopfernden Berufsarbeit in seinen Tessiner Bergen. Oft überwand er gefährliche Bergbesteigungen spielend und war als kühner, unerschrockener Alpenjäger weitherum bekannt. In den allerfrühesten Morgenstunden schon pflegte er sein schönes Heim zu verlassen, um im benachbarten Verzascatal der Jagd obzuliegen, die er über alles liebte und die ihm restlose Erholung gewährte.

Seine engere Heimat verliert in ihm den erfahrenen, geschickten Chirurgen, den Wohltäter und den grossen Patrioten, seine Freunde den wohlwollenden, herzensguten Kameraden und die Wissenschaft den scharfsinnigen Forscher und Förderer. Ehre seinem Andenken!

A. F.

Verzeichnis der Publikationen

1. Zur Frage der Sterilisation der Gummihandschuhe. Therapeutische Monatshefte, XXVI. Jahrg., Sept. 1912.
2. Zwei Fälle von Haematocolpos nach angeborener Atresia vaginae. Corr.-Blatt f. Schweiz. Ärzte 1912, Nrn. 11 und 34.
3. Über den Sanitätsdienst bei der serbischen Armee. Corr.-Blatt f. Schweiz. Ärzte 1912, Nr. 35.
4. Festschrift Herrn Prof. Dr. H. Sahli: Beitrag zur Magendiagnostik an Hand von 109 Fällen, untersucht mit dem modifizierten Gluzinski-Verfahren. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel, 1913. Corr.-Blatt f. Schweiz. Ärzte 1913, Nr. 46.
5. Erfahrungen im Balkankrieg: 1. Die Ursachen der Infektionen und die Bedeutung des ersten Verbandes für deren Verhütung. 2. Kasuistische Mitteilungen. Corr.-Blatt f. Schweiz. Ärzte 1913, Nrn. 51 und 52.
6. Experimentelle Untersuchungen über die traumatische Druckwirkung der Explosionen. Verlag von F. C. W. Vogel, Leipzig 1914.
7. Über einen Fall von Pertussis, geheilt durch eine wegen Perityphlytis gemachte Laparotomie. Beitrag zur Kenntnis der Pertussis. Corr.-Blatt f. Schweiz. Ärzte 1914.
8. Aus dem Militär-Baracken-Spital der k. u. k. Militär-Sanitäts-Station Jägerndorf. Corr.-Blatt f. Schweiz. Ärzte 1915, Nr. 21.
9. Über Aneurysma spurium an der Hand von 43 behandelten Fällen. Corr.-Blatt f. Schweiz. Ärzte 1916, Nr. 49.
10. Über Herzsteckschüsse an der Hand von zwei operierten Fällen. Wiener klin. Wochenschr., XXIX. Jahrg., Nr. 49.

11. Über die Behandlung der Oberschenkel-Schussfrakturen mit spezieller Berücksichtigung der Nagelextension. «Bruns Beiträge zur klin. Chirurgie», Band 106. Heft 4.
12. Über die Wirkung der Kontusionen auf den lebenden Körper. (Vortrag gehalten i. d. Herbstversammlung der «Avdis» in Locarno.) Schweiz. Medizin. Wochenschr. 1925, Nr. 50.
13. Über Rachianästhesie mit Tutocain. Schweiz. Medizin. Wochenschr. 1928, Nr. 6.
14. Über Rachianästhesie. Helvetica Medica Acta, Bd. 1, H. 3, 1934.
15. Rachianästhesie mit Tutocain und Percain. Physische Beeinflussung der Patienten durch Musik während der Operation. Schweiz. Medizin. Wochenschr. 1935, Nr. 28.
16. Über hereditäre Organokrebsanlage an Hand von einem Mamma-Karzinom bei einem Manne. Helvetica Medica Acta, Bd. 3, H. 1, 1936.
17. Alcune particolarità tecniche della rachianestesia. «Atti e memorie della Società Lombarda di Chirurgia», Vol. V, N° 7, 1937.
18. Su un caso di carcinoma inestirpabile dello stomaco guarito dopo intervento parziale. «Atti e memorie della Società Lombarda di Chirurgia», Vol. V, N° 7, 1937.
19. Über vier Fälle von Polyneuritis nach Evipannarkose. Schweiz. Medizin. Wochenschr. 1938, Nr. 21.